

Saec. VI. — Josephus Flavius. Papyrushandschrift. Römische Halbkursive.
Mailand, Biblioteca Ambrosiana, Josephus Flavius.

Aus einer Papyrushandschrift, welche Stücke einer lateinischen Übersetzung der *Antiquitates Judaicae* des Josephus Flavius enthält. Unsere Facsimiles bieten den Anfang des 6. Buches und die Kapitel 382—389 des 8. Buches. Die Folia der Handschrift bestehen aus je zwei zusammengesetzten Papyrusblättern. Beide Seiten sind beschrieben. Grösse des Blattes: 33,5×23 cm. Die Handschrift gehörte früher dem Kloster St. Ambrogio in Mailand, 1605 wurde sie dem Kardinal Federigo Borromeo für die Ambrosiana geschenkt. Man hielt sie früher für ein Autograph des Rufinus. Doch Rufinus hat die Altertümer des Josephus nicht übersetzt. Cassiodor sagt in seinem (544 veröffentlichten) Buche *De institutione divinarum litterarum* cap. 17, die Altertümer seien erst auf seine Veranlassung von seinen Freunden ins Lateinische übertragen worden: *Quem (Josephum), so lauten seine Worte, pater Hieronymus scribens ad Lucinum Beticum propter magnitudinem prolixo operis a se perhibet non potuisse transferri; hunc tamen ab amicis nostris, quoniam est subtilis nimis et multiplex, magno labore in libris viginti duobus converti fecimus in latinum.* Es wäre nicht unmöglich, dass die Handschrift noch aus der Zeit Cassiodors (gestorben um 570) stammt und aus dem Kloster Vivarium nach Mailand kam. Schon Mabillon bemerkte, dass die Schrift Ähnlichkeit hat mit der jüngeren römischen Kursive in einer Ravennatischen Papyrusurkunde vom Jahre 564 (*Museum Italicum* I, p. 12). — Zwei Schreiber haben an dem Kodex gearbeitet: der erste schrieb die 8 ersten, der zweite die folgenden 84 Folia. Der Papyrus der zwei Teile ist verschieden. Unsere erste Abbildung bietet ein Beispiel der ersten, unsere zweite ein Beispiel der zweiten Hand.

Römische Halbkursive. Die Schrift hat grosse Ähnlichkeit mit der Kursive auf Tafel 22 vom Jahre 572, und für die meisten Buchstaben gilt, was dort in den Erläuterungen gesagt wurde. Die kursiven Buchstaben der Urkunden sind hier für die Buchschrift adoptiert: sie stehen enger zusammen, und sie haben nicht die langgezogenen Striche der Urkunden. Man kann die Schrift daher halbkursiv nennen. Die oberen Schäfte der Buchstaben sind oft mit zwei Strichen gemacht wie in der Kursive, allein diese Striche stehen vielfach so enge zusammen, dass sie wie ein einziger kräftiger Strich aussehen; und so erinnern sie bereits an die keulenförmigen Striche der späteren Zeit. — Die Schrift der ersten und der zweiten Hand ist sehr verschieden: in jener sind die Buchstaben weit enge zusammengedrängt, es sind mehr Ligaturen angewandt, und l und n haben nur ausnahmsweise Majuskelform; in dieser sind die Buchstaben besser getrennt und regelmässiger geformt, und g, l und n haben häufig Majuskelform (*pugnandum*, 1;

congressus, 2). Man beachte in der Schrift der ersten Hand auch die spitze Form von v in der Ligatur (*Azotum*, 2; *statutus*, 6), und die grosse Form des z (*Azotum*, 2). Abkürzungen sind sehr selten. Auf unseren Facsimiles ist nur *deum* gekürzt (3. 4. 5); in Z. 17 unserer ersten Seite (nicht auf der Abbildung) steht *dni* = *Domini*.
Wort- und Satztrennung. Die Worte sind nicht getrennt. Die Sätze sind durch einen kleinen Zwischenraum und einen Punkt getrennt (5. 6. 7). Punkte stehen auch oft bei Eigennamen. Der erste Buchstabe des 6. Buches auf unserer ersten Abbildung ist stark vergrössert. Auch der erste Buchstabe der Seite auf der zweiten Abbildung ist etwas vergrössert.
Die Signatur der Bogen steht auf der letzten Bogenseite unten am Rande in der rechten Ecke.
Korrekturen. In Z. 5 ist d im Wort *invenerunt* durchstrichen.

- a) 1 Tenentes igitur Palestini captivam suorum hostium [ar]cam,
- 2 sicut dudum praediximus, in civita[tem] Azotum portaverunt [eam?]
- 3 et apud *deum* suum, qui vocabatur Dagon, quasi tropaeum aliquod posuer[unt]. Se-
- 4 quenti vero die diluculo ingressi templum, ut *deum* sollempniter ad[or]arent,
- 5 invenerunt *deum* suum circa arcam hoc facientes: iacebat enim evulsus
- 6 de vase suo, in quo status esse videbatur; quem denuo elevantes statuerunt,
- 7 graviter de eius casu dolentes. Cumque frequenter venientes Dagon invenerint
- 8 iacentem et arcam similiter adorantem, in angustia et confusione gravis-
- 9 sima constituti sunt. Novissimae vero Azotorum civitatem atque provin-

- b) 1 hostibus aciemque constituentibus ad pugnandum e diverso
- 2 et Achab suum egit exercitum. Tum congressus robustissima dimica-
- 3 tione commissa hostes convertit in fugam, et ad eorum interitum
- 4 [p]ersequens imminabat. Illi vero suis curribus impediti ad invi-
- 5 cem sunt extincti, paucique diffugere valuerunt in civitatem
- 6 Aphecat. Sed et ipsi sunt mortui, muris enim cadentibus super eos
- 7 viginti septem milia defecerunt. In proelio autem centum milia sunt
- 8 occisi. Rex autem Syrorum Adadus fugiens cum quibusdam fidelis-

ante A. D. 570. — Kommentar zu den Briefen des hl. Paulus. Halbuñcialschrift.

Montecassino, Cod. 150 (früher 346), p. 248.

Aus einem Pergamentkodex, welcher in seinem zweiten Teile einen Kommentar zu den Briefen des hl. Paulus enthält, der dem hl. Ambrosius zugeschrieben wird. Mittlere Grösse der Blätter: 30×22 cm. Feines, durchsichtiges Pergament. Unser Facsimile enthält den Schluss des Kommentars zum Briefe an die Römer. Eben dort hat ein ehemaliger Besitzer der Handschrift, ein Presbyter Donatus, seinen Namen eingetragen, mit der Angabe, er habe den Kodex im dritten Jahre nach dem Konsulat des Kaisers Justin im Hause des hl. Petrus in *Castello Lucullano* während einer Krankheit gelesen. Wer dieser Donatus war, ist unbekannt; seine Hand ist auch öfters in Randbemerkungen des Kodex zu erkennen. Im *Castellum Lucullanum* bei Neapel ruhten bekanntlich die Gebeine des hl. Severin, des Apostels von Noricum, und dort hatte Abt Eugippius am Anfang des VI. Jahrhunderts das Leben dieses Heiligen geschrieben. Kaiser Justin, nach dessen Konsulat gezählt wird, kann nur der zweite dieses Namens sein, denn der erste (518—527) hat den Titel Konsul nicht geführt. Justin II. nahm das Konsulat zum ersten Male im Jahre 566 an, zum zweiten Male im Jahre 568; das Jahr 569 bezeichnete er dann (im Gegensatz zur Praxis früherer Zeiten) als das zweite Jahr nach seinem Konsulat, und 570 als das dritte (siehe De Rossi, *Inscriptiones urbis Romae*, I, 508 und 613; im Datum der Urkunde auf unserer Taf. 22 ist jedoch das Jahr 572 als viertes Jahr nach dem zweiten Konsulat bezeichnet). In diesem Jahre 570 war der Kodex also bereits geschrieben. Siehe die Beschreibung in *Bibliotheca Casinensis*, III, 316—362. Ich verdanke das Facsimile der Güte des Bibliothekars von Montecassino, Herrn P. Ambrogio M. Amelli.

Die Schrift ist eine sorgfältig geschriebene regelmässige, etwas steife Halbuñciale. Die Buchstaben sind breit und haben kräftige Striche. Ihre Höhe ist genau abgemessen. Siehe die Erläuterungen zu Taf. 20.
Einzeln Buchstaben. a ist geschlossen (1. 2). Der Langstrich von b (wie von l) ist zuweilen etwas nach links ausgebogen (2. 4. 11). e hat regelmässig die geschlossene Form (1. 2). Der obere Querstrich von f ist gebogen wie der von s; der Mittelstrich liegt beinahe auf der Grundlinie; f hat nur Unterlänge (3. 4; vgl. die Form des f auf Taf. 20). Siehe z (1. 2. 4); es hat hier die Form, die man später in der Turoner Halbuñciale nachahmte. Der letzte Schaft von u ist stark nach innen gebogen (1. 2). n ist Majuskel (1. 2). Die Bogen von p und q sind breit und geschlossen (1. 2). Der Schulterstrich von r hängt weit herab, der senkrechte Strich hat eine kleine Fusslinie (2. 3). s hat keine Unterlänge und

nur halbe Oberlänge, es geht nicht so hoch wie b, d, h, l (*conclusiones*, 7; *mentibus nostris*, 8). Der Querbalken von t ist vorn nach unten gebogen; der senkrechte Strich hat eine starke Ausbuchtung nach links (1. 2). Auch der erste Strich von u ist gewöhnlich etwas nach links ausgebogen (1. 2). Siehe x (6. 7).
Abkürzungen. h = *hinc*, q = *que* (5. 6). Am Zeilenende die Kürzung für m (7). Die Kürzungen der kirchlichen Handschriften (*Spiritus sancto*, 5; *Iesu Christi*, 6); siehe über diese Kürzungen die Erläuterungen zu Taf. 24.
Ein Anführungszeichen vor dem Vers der hl. Schrift, der zitiert ist.
Die Zeilen mit *Explicit* sind mit roter Tinte in *apostolice quadrata* geschrieben. Der Besitzer Donatus hat für seine Unterschrift Uncialbuchstaben mit flüchtigem Duktus verwandt. Unser Facsimile bietet somit ein Beispiel dreier Schriftgattungen im VI. Jahrhundert (Halbuñciale, Kapitale, Unciale).

- c) 10 quia per ipsum omnia. Qui cum agnoscitur, datur Deo Patri laus per ipsum, quia intellegitur per Christum, quasi per sapientiam suam, in qua salvos fecit cre-
- 11 dentes. Gloria ergo Patri per Filium hoc est amito-
- 12 lus gloria in Spiritu sancto, quia uterque in una gloria est.
- 13 „Gloria Domini Iesu Christi cum omnibus vobis. Amen.“
- 14 In conclusionem Christum ponit, per quem facti et iterum reformati sumus gratia eius, ut mentibus nostris haereat; qua si beneficiorum eius memores simus,

- 10 semper nos tuetur, sicut dixit: „Et ecce“, inquit, „ego vobiscum sum omnibus diebus usque ad consummationem saeculi.“ Amen.
- 11 Explicit ad Romanos.
- 12 Incipit ad Corinthios prima.
- 13 † Donatus gratia Dei prebiter proprium codicem Iustino Augusto tertio post consulatum eius in aedibus beati Petri in Castello Lucullano inirmus legi legi. legi. † † †